

Gemeinsam Lieben lernen

Von CupCake198

Kapitel 8: Eine kalte Winternacht

Kapitel 8

Eine kalte Winternacht

Endorphine durchströmten ihren Körper. Träumte sie das gerade oder küsste er sie tatsächlich? Doch es fühlte sich so real und echt an, dass Sakura keinen Zweifel daran haben konnte. Sehnsüchtig lehnte sie sich mehr in den Kuss hinein. Sie wollte nicht dass er je damit aufhörte, doch kurz darauf ließ er von ihr ab. Nur Zentimeter von ihrem Gesicht entfernt, studierte Sasuke detailliert Sakuras Gesicht. Ihre Augen waren unnatürlich geweitet. Ihre Wangen schimmerten in einem zarten Rosa. An ihren Lippen versiegten die restlichen Überreste seines Kusses. Vorsichtig tastete Sasukes Daumen über die weiche Unterlippe und wischte die restliche Feuchtigkeit damit weg. Sakura war immer noch wie erstarrt. Sie versuchte in dem Mann, der ihr gegenüber saß, Sasuke zu erkennen. Eigentlich sah er aus wie immer und doch ganz anders. Der Ausdruck seiner Augen hatte sich binnen Sekunden geändert. Die Kälte darin wich Wärme. Sein Gesicht wirkte beinahe glücklich.

Noch immer dominierte schweigsame Stille die Umgebung. Keiner der Beiden war bereit den Moment auch nur mit einem Wort zu unterbrechen. Noch ehe sein Mund vollkommen ausgedorrt von der Abwesenheit ihrer Lippen sein konnte, küsste er Sakura erneut. Nie hätte Sasuke geglaubt, dass diese simple Geste so viel in ihm hätte auslösen können. Sprachlosigkeit, Aufregung und gleichsam vollkommene Ruhe. Sein Körper glühte vor Hitze und Verlangen. Es waren Empfindungen die ihm vorher gänzlich fremd waren. Empfindungen die er über die Jahre gelernt hatte zu unterdrücken. Doch nun überflutete sein Körper ihn mit all diesen Dingen. Entgegen seiner Erwartungen war es jedoch nicht überwältigend sondern eher ein Stück Freiheit... ein Stück mehr er selbst.

Vorsichtig glitt seine Hand zu ihrem Nacken. Er spürte, dass Sakura unter seiner zärtlichen Berührung erschauerte. Was mochte sie wohl denken? Genoss sie es so wie er es tat? Er hatte keine Ahnung. Die Antwort bekam er keine Sekunde später. Seine Muskeln zogen sich reflexartig zusammen als ihre warmen Hände an seinem Bauch zu seinem Rücken glitten und ihn näher zu ihrem Körper zogen.

Ihre Berührungen brannten angenehm auf seiner Haut. Jede weitere Sekunde ließen Sasukes Verlangen und gleichsam seinen Mut steigen. Forsch bahnte seine Zunge sich in ihre Mundhöhle. Unsicher erkundete er ihren Mund. Sakura nahm diese Versuche dankbar an und versuchte es ihm gleichzutun. Eine unerträgliche Hitze durchflutete Sakuras Körper. Es würde nicht gut ausgehen wenn sie nicht bald von einander

abließen, das wurde ihr mit jeder weiteren Sekunde klar. Ihre Hände glitten weiter zu Sasukes Brust. Ihre Finger gruben sich tief in den Stoff seines Pullovers.
Als hätte sich ihr Gedankengut auf ihn übertragen, ließ Sasuke abrupt von Sakura ab und blickte ihr direkt in die Augen. Seine Hand lag schützend an ihrer Wange und verdeckte den zarten Rotschimmer darauf.
„Frohe Weihnachten, Sakura!“, seine raue Stimme klang in der ungewohnt ruhigen Umgebung beinahe unnatürlich.
Sakuras versteinertes Gesicht wich einem schüchternem Lächeln.
„Frohe Weihnachten!“, entgegnete Sakura.
Sasukes Daumen strich vorsichtig über Sakuras Handrücken.
„Es tut mir Leid, dass ich kein Weihnachtsgeschenk für dich habe.“
Sakura senkte ihre Augenlider und betrachtete Sasukes Hand, welche in kreisenden Bewegungen ihre liebteste. „Was bedeutet das hier?“
„Was meinst du?“
„Das von eben – Der Kuss.“
„Es bedeutet wohl, dass ich erneut einen Kampf verloren habe...“, gestand Sasuke leise. Immer noch fixierte sein Blick die verunsicherte Frau vor sich.
Sakura lachte. „Welchen Kampf?“
Sasukes Mundwinkel hoben sich. „Du hast Recht! Ich hatte von Anfang an keine Chance gegen dich!“
„Da ist es.“, stellte Sakura fröhlich fest. „Mein Weihnachtsgeschenk!“
Ein verwunderter Ausdruck huschte über Sasukes Gesicht.
„Dein Lächeln.“, versicherte Sakura ihm liebevoll.
„Das solltest du öfter machen. Es steht dir.“
Sasuke schnaubte amüsiert über Sakuras unbeschwerter Naivität. Es war eine der Eigenschaften die er besonders an ihr mochte.
Noch eine Weile verharrten die Beiden schweigend auf dem Sofa, unfähig die Blicke voneinander zu lösen. Als die Uhr letztlich den Tageswechsel einläutete, löste sich Sakura aus der Starre um den längst ausgekühlten Tee wegzustellen. Sie spürte den brennenden Blick seiner Augen auf sich ruhen, während sie die Teetasse ausspülte. Gedankenverloren schaute Sakura aus dem Küchenfenster. Die dicken Schneeflocken segelten in friedvollem Tanz zur Erde. Langsam wurden Sakuras Augenlider unter der hypnotischen Bewegung immer schwerer. Sie trocknete die Tasse ab und stellte das saubere Porzellan zurück in den Schrank. Ein genussvolles Gähnen entwich Sakura.
„Ich weiß nicht wie's dir geht, aber ich bin so langsam echt müde.“, gestand sie.
Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern erhob sich Sasuke vom Sofa und steuerte schon die Wohnungstür an.
„Hey! Was hast du denn jetzt vor?“, stoppte Sakura ihn.
Mit kleinen Augen blickte Sasuke ihr entgegen. Auch er sah alles andere als wach aus. Sakura kam auf ihn zu und ergriff seine Hand.
„Es schneit draußen wie verrückt und du bist sowieso schon so müde... möchtest du nicht hier bleiben? Nur für diese Nacht?“
Sakura spürte erneut die Hitze in ihren Wangen. Unsicher wendete sie den Blick von ihm ab. Schließlich bat sie ihn gerade darum die Nacht mit ihr zu verbringen. Wieder erfüllte schweigsame Stille den Raum.
„Ok. Dann bleibe ich.“, seine Stimme war leise, fast ein Flüstern.
Ein scheues Lächeln erhellte Sakuras Miene. Vorsichtig knöpfte sie seinen Mantel auf und hing ihn an die Garderobe. Mit einem tiefen Atemzug versuchte Sakura ihr flatterndes Herz zu beruhigen.

„Komm!“, forderte sie ihn auf. „Ich zeige dir das Schlafzimmer.“

Direkt gegenüber vom Wohnzimmer befand sich die Tür zu Sakuras Schlafzimmer. Hinter der Tür befand sich ein heller, freundlicher Raum. Zarte Grautöne an den Wänden hoben die weißen Möbel deutlich hervor. Das Bett war groß und die vielen rosafarbenen Kissen luden zu einer Nacht auf Wolken ein.

Über dem Bett hing ein Regal, welches Stellfläche für zahlreiche Bilderrahmen war. Auf jedem der Bilder war Sakura. Mal mit Naruto, mal mit Ino, mal mit Tsunade oder weiteren Shinobis aus ihrem Jahrgang. Überall lächelte die junge Frau Sasuke warm entgegen.

„Ich hoffe, dass du dich hier wohlfühlst.“, sagte Sakura unsicher.

Sasuke nickte kaum merklich. Er trat zu den bodentiefen Fenstern und beobachtete das Schneegestöber außerhalb dieser warmen vier Wände zu.

„Ehm... ich gehe noch kurz ins Bad. Also... falls du mich suchen solltest, es ist direkt neben dem Schlafzimmer.“

Noch einmal wandte Sasuke sich um und sah, wie Sakura eben noch das Zimmer verließ. Stille umfing ihn. Vor seinem inneren Auge spiegelten sich sämtliche Geschehnisse des Abends wieder.

Vor wenigen Stunden noch saß er alleine in seiner Wohnung. Vor sich hin grübelnd und mit sich selbst hadernd ob er wirklich diesen Schritt gehen sollte und auch wollte. Dann stand sie vor ihm. In der kalten Nacht am Hokage Felsen bombardierte er sie mit all seinen Zweifeln. Und letzten Endes ließ sie ihn alleine zurück. All die Jahre hatte er sie abgewiesen, war ihm ihre Naivität und ihre einfältige Art zu anstrengend. Mittlerweile war sie eine verantwortungsbewusste junge Frau die um seinen Schmerz und seine Dämonen wusste. Die immer noch zu ihm hielt nach all seinen Taten. Und sie ließ ihn stehen, wies ihn ab damit er ihr aufrichtigen Herzens gegenüber treten konnte.

Ein warmes Gefühl breitete sich in seiner Brust aus als er an ihre Worte dachte.

„Siehst du! Ich hatte Recht. Du bist ein liebevoller Mensch. Und genau das ist der Grund der mich glauben lässt, dass deine Seele irgendwann geheilt werden kann, dass deine dunkle Welt irgendwann heller wird.“

Erneut zuckten seine Mundwinkel. Er war ein liebevoller Mensch. Sasuke musste erst lernen mit dieser Beschreibung zu sich selbst umzugehen. Von allen Seiten hörte man immer nur Sasuke, ein ausgezeichnete Schüler. Sasuke, das Ausnahmetalent. Sasuke, der Nukenin. Sasuke, der Konoha verraten hatte. Sasuke, der Mörder seines Bruders...aber Sasuke, der liebevolle Mensch war etwas ganz Neues.

„Alles okay?“

Sakuras Stimme ließ Sasuke zusammenzucken. Sasuke wandte sich zu ihr um. Ihr festliches Kleid wich nun einem karierten Flanellpyjama. Ihre zusammengebundenen Haare fielen nun offen an ihren Schultern herab.

„Du hättest nicht auf mich warten brauchen.“, sagte sie.

„Nein, ich...war abwesend...“, gestand er.

„So? Und was hat dich beschäftigt?“, fragte Sakura neugierig während sie sich auf das ordentlich gemachte Bett sinken ließ.

Sasukes Hand fuhr über seinen Nacken. Er setzte sich zu Sakura aufs Bett.

„Der ganze Tag war sehr...ereignisreich.“

„Möchtest du nochmal darüber reden?“, entgegnete Sakura scheu.

Sasuke schüttelte verneinend den Kopf. „Nein schon gut...“

Seine Augen fixierten Sakura. Das Grün ihrer Augen schimmerte im Licht der Nachttischlampe.

„Und jetzt?“, Sasuke schluckte. Seit langem befand er sich nicht mehr in einer Situation in der er keine Ahnung hatte, was er nun tun sollte.

Sakura gähnte beherzt. „Also ich für meinen Teil bin müde.“, sagte sie müde lächelnd. Sie schlug die Decke beiseite und kuschelte sich in das Meer von Kissen ein. Ein entspanntes Stöhnen entglitt ihrer Kehle.

„Ich liebe dieses Bett!“, sagte sie und breitete ihre Arme zu beiden Seiten aus. „Das solltest du auch mal ausprobieren.“

So wie Sakura vor ihm lag konnte Sasuke ein Schmunzeln nicht länger unterdrücken. Wieder einmal berührte ihn ihre kindliche Naivität. Sie lag dort wie ein kleines Kind welches das neue große Bett ausprobierte.

Sakuras Augen waren geschlossen. Sie spürte nur noch wie die Matratze unter Sasukes Gewicht langsam nachgab. Eine Weile haderte Sakura mit sich, doch nach geschlagenen zehn Minuten überwand sie sich. Ihre Hand bahnte sich vorsichtig den Weg unter der Decke durch. Anstatt des erwarteten Baumwollstoffs auf harten Muskeln trafen Sakuras Fingerspitzen auf nackte Haut. Ihre Hand zuckte augenblicklich zurück und sie schlug ihre Augen sofort auf um ihren Bettnachbarn zu betrachten.

„Entschuldige, ich dachte-.“, stammelte sie perplex.

„Schon gut. Ich hätte dich vielleicht vorwarnen sollen.“

Sakura sah an ihm hinab. „Schläfst du eigentlich immer...nackt?“, ihre Stimme stolperte vor Unsicherheit.

Sasuke schnaubte belustigt. „Sakura, glaubst du ernsthaft ich würde mich direkt nackt zu dir ins Bett legen?“

Er schlug die Decke beiseite und gewährte Sakura lediglich einen Blick auf dunkle Shorts, die alles verdeckten, was sie verdecken sollten.

„Und nein ich schlafe nicht nackt. Nur liegen meine Schlafsachen bei mir zu Hause.“

Sakura entspannte sich. Doch konnte sie ihre Verlegenheit über ihre eigene Dummheit nicht verbergen. Sie wendete den Blick von ihm und entdeckte seine Kleidung die er sauber über den Stuhl gelegt hatte.

„Entschuldige.“, entgegnete sie leise.

„Wir sollten schlafen.“, sagte er trocken.

Ohne ein weiteres Wort lies Sakura sich weiter unter die Bettdecke sinken. Ihr Herzschlag dröhnte ihr immer noch in den Ohren. Dieser Moment schien eindeutig zu viel des Guten und doch sehnte sie sich nach dieser Berührung zurück. Das Verlangen seinen Körper bis ins kleinste Detail erkunden zu wollen flammte nun umso mehr auf.

„Sasuke-kun?“, Sakura erblickte nur im fahlen Licht der Nacht seinen Rücken. Die Haut wirkte im Mondlicht fast wie makelloses Porzellan.

„Hm?“

„Darf ich... darf ich... mich zu dir legen?“

Sasuke drehte sich zu ihr. Seine Augen starrten sie eine Weile an bis er seinen Arm hob um ihr zu deuten zu ihm zu kommen.

Vorsichtig bettete Sakura ihren Kopf auf seiner Brust. Die Wärme seiner Haut sowie sein ruhiger Herzschlag lullten sie langsam aber sicher ein und binnen weniger Minuten schaffte sie es kaum noch ihre Augen zu öffnen.

„Sakura?“

Aber sie reagierte nicht mehr. Sasuke sah nur wie sich ihr Brustkorb regelmäßig hob und sank. Mit seiner verbliebenen Hand strich er ihr vorsichtig die Haare aus dem Gesicht. Noch immer überschlugen sich die Erlebnisse des Tages in ihm.

Nachdem er endlich ihre süßen Lippen schmecken konnte lag er nun mit ihr in einem

Bett. Sie presste sich dicht an seine nackte Haut. Jede ihrer Berührungen schien seinen Körper zu elektrisieren. Die feinen Härchen auf seinen Armen hatten sich aufgestellt. Das Kribbeln ihrer Berührungen fand letztlich den Weg nach unten und ließen das Verlangen nach Mehr in ihm aufkommen.

Bis vor wenigen Stunden konnte er sich kaum vorstellen, wie es war sie zu küssen. Und nun nötigte seine Libido ihn bereits zu solchen Gedanken. Er schüttelte innerlich den Kopf.

Das wird noch eine sehr lange Nacht werden...

Obwohl der Gedanke frustrierend schien, empfand Sasuke kein Unbehagen. Sakuras blumiger Duft, ihre strahlende Wärme sowie ihre zärtlichen Berührungen waren wie Balsam für seine Seele.

Er hatte mittlerweile jedes Zeitgefühl verloren und hatte Mühe seine Augen offen zu halten. Langsam aber sicher glitt auch er in das schlaftrunkene Delirium.